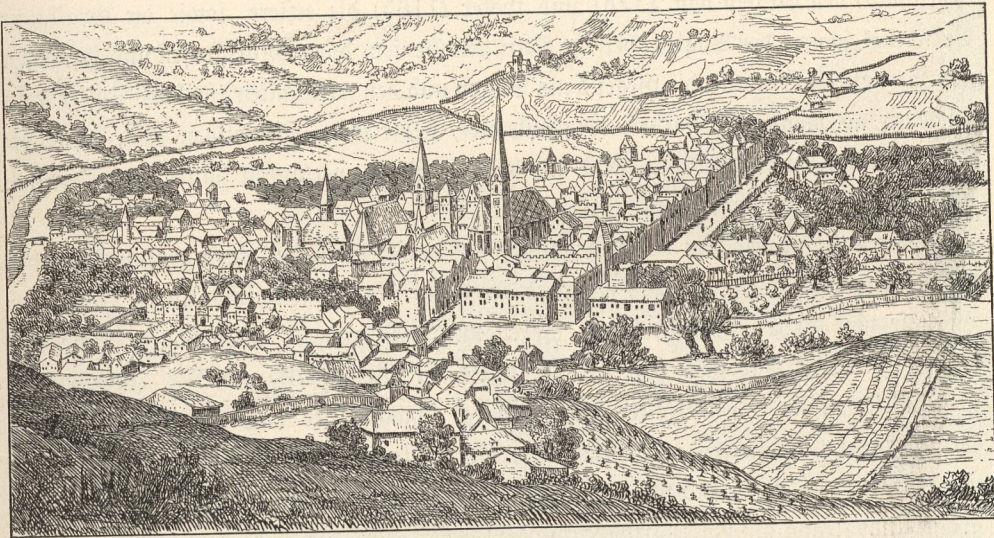


Die Vereinigung aller Theile Tirols unter einem Herrscher war nur von kurzer Dauer, die Theilungen des Karolinger-Reiches unter Karl des Großen Sohn und seinen Enkeln schieden das nördliche und mittlere Tirol von dem südlichen und theilten jenes dem Herzogthum Baiern, dieses dem Königreich Italien zu. Als dann Otto I. das Königreich Italien eroberte und die Mark Verona mit Trient zum Herzogthum Baiern schlug, so dauerte diese Verbindung ebenfalls nur kurze Zeit und die Grafschaft Trient kam neuerdings zu Italien. Doch lockerte sich jetzt bald sowohl die Verbindung Südtirols mit Italien als diejenige Mittel- und Nordtirols mit Baiern; denn die auf Schwächung der



Brigen um das Jahr 1574.

Herzogsgewalt und auf Verkleinerung der Stammesherzogthümer gerichtete Politik der deutschen Kaiser mußte für Tirol um so bedeutendere Folgen haben, je wichtiger seit der Gründung des römisch-deutschen Kaiserreiches die Pässe durch Tirol für die Römerzüge waren. Um diese in verlässlichen und treuen Händen zu wissen, verließ Kaiser Konrad II. auf seiner Rückkehr vom ersten Römerzug im Jahre 1027 die drei Grafschaften Trient, Bozen und Bintschgau dem Bischof Udalrich II. von Trient, das übrige Norithal dem Bischof von Brigen, welchen Kaiser Heinrich IV. noch 1091 mit der Grafschaft Pustertal beschenkte. Die deutschen Kaiser täuschten sich in ihrem Vertrauen zu den Landesbischöfen nicht, denn sie fanden an ihnen ebenso entschiedene Anhänger wie an den meisten Bischöfen des Reiches, die selbst zur Zeit des Investiturstreites und der heftigsten Kämpfe zwischen Kaiserthum und Papstthum fast ausnahmslos auf ihrer Seite standen.

Doch leider untergruben die Bischöfe früh durch unkluge Politik ihre bedeutende Machtstellung im Lande, indem sie ganze Grafschaften und Theile davon an mächtige